

weiter bilden

DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung

S	O	W	O	H	L	A	L	S	A	U	C	H	U	N
B	E	D	I	N	G	T	K	O	M	P	L	E	X	I
T	Ä	T	V	I	E	L	F	Ä	L	T	I	G	W	E
D	E	R	N	O	C	H	T	R	O	T	Z	A	L	L
E	R	B	E	D	E	N	K	E	N	Ü	B	E	R	F
O	R	D	E	R	U	N	G	A	M	B	I	G	U	I
T	Ä	T	S	C	H	W	A	R	Z	W	E	I	S	S
G	R	A	U	U	N	W	Ä	G	B	A	R	W	A	H
R	H	A	F	T	I	G	K	E	I	T	U	N	W	I
E	D	E	R	L	E	G	B	A	R	D	I	V	E	R
S	I	T	Ä	T	U	N	S	C	H	A	R	F	S	I
C	H	T	W	E	I	S	E	E	N	T	S	C	H	E
I	D	U	N	G	A	L	T	E	R	N	A	T	I	V

Der »Zwang zur Häresie«
Im Gespräch mit Hans-Georg
Soeffner

Ambiguität in
Lehr-/Lernprozessen
Bedeutung für Lehrkräfte

Das eigene Leben erzählen
Biografiearbeit und Ambigui-
tätstoleranz

AUSGABE 4 — 2023

Sozial-ökologische Transformationsprozesse, multiple Krisen und ungewisse Zukunftsaussichten schüren in der Gesellschaft ein zunehmendes Gefühl von Unsicherheit, welches sich antidemokratische sowie verschwörungsideologische Strömungen mitunter zunutze machen. Politischer Bildung kommt infolgedessen die Aufgabe zu, eine strikt demokratische und zugleich unsicherheitssensible Didaktik zu entwickeln, welche dieser Herausforderung Rechnung trägt. Um die Ergebnisse zu dokumentieren, ist eine Handreichung in Form eines digitalen, frei zugänglichen Magazins geplant.

Schlagworte: Ambiguitätstoleranz; Politische Bildung; Demokratie

Zitiervorschlag: Nolte, Felix (2023). Ambiguitätstoleranz - Ausgangspunkt einer konstruktiven Didaktik der politischen Bildungsarbeit. *weiter bilden*, 30(4), 35-35, Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/WBDIE2304W010>

E-Journal Einzelbeitrag
von: Felix Nolte

Ambiguitätstoleranz

Ausgangspunkt einer konstruktiven Didaktik der politischen Bildungsarbeit

aus: Uneindeutigkeit (WBDIE2304W)
Erscheinungsjahr: 2024
Seite: 35
DOI: 10.3278/WBDIE2304W010

Ambiguitätstoleranz

Ausgangspunkt einer konstruktiven Didaktik der politischen Bildungsarbeit

FELIX NOLTE

Sozial-ökologische Transformationsprozesse, multiple Krisen und ungewisse Zukunftsaussichten schüren in der Gesellschaft ein zunehmendes Gefühl von Unsicherheit, welches sich antidemokratische sowie verschwörungsideologische Strömungen mitunter zunutze machen. Politischer Bildung kommt infolgedessen die Aufgabe zu, eine strikt demokratische und zugleich unsicherheitssensible Didaktik zu entwickeln, welche dieser Herausforderung Rechnung trägt. Zu einer solchen Didaktik zählt die Vermittlung von Kompetenzen wie Ambiguitätstoleranz, Konflikt- und Utopiefähigkeit, durch welche Komplexität und Widersprüche nicht nur bewältigbar, sondern auch gestaltbar werden. Diese Kompetenzen zu vermitteln ist allerdings nur die eine Seite; auf der anderen sind es die politischen Bildner*innen selbst, die sie im Austausch mit Teilnehmenden von Seminaren, Workshops etc. vorleben müssen.

Aus diesem Anlass führt der Bundesausschuss Politische Bildung (BAP) e. V. seit August 2023 das einjährige Projekt »Resilient! Stärkung der Profession Politische Bildung als zukunftsste Bildungsarbeit für Demokratien« durch. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Durchführung einer digitalen Fortbildungsreihe, die sich bundesweit an alle interessierten politischen Bildner*innen richtet und aufgrund der Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) kostenfrei angeboten werden kann. Die Fortbildungen behandeln die genannten Aspekte *Ambiguitätstoleranz*, *Konfliktfähigkeit* sowie *Utopiekompetenz* und dienen zugleich als Werkstätten: Durch die Kombination aus Fachinputs, Workshops und gemeinsamen Diskussionen lassen sich zahlreiche Erkenntnisse zum Professionsverständnis gewinnen.

Die erste Weiterbildungsveranstaltung am 25. Oktober 2023 war dem Thema »Unsicherheiten gemeinsam erkennen: Ambiguitätstoleranz als Ausgangspunkt einer konstruktiven Didaktik der Politischen Bildungsarbeit« gewidmet. Professorin Claudia Lenz von der MF Norwegian School of Theology, Religion and Society in Oslo referierte über Ambiguitätstoleranz als zentrales Element der Demokratiebildung. Sie betonte, dass Ambiguitätstoleranz nicht nur ein Bildungskonzept, sondern eine ganze Bildungskul-

tur sei. Eine rein theoretische Vermittlung greife in diesem Sinne zu kurz, vielmehr müsse sie durch wiederholte Erfahrungen mit demokratischen Prozessen und Diversität erlernt werden. Politische Bildner*innen aus dem gesamten Bundesgebiet verfolgten den Vortrag und lieferten engagierte, bisweilen auch kritische Beiträge. So wurde bspw. diskutiert, wie weit die Grenzen der Toleranz im Falle klar antidemokratischer und antipluralistischer Meinungen reichen sollten.

Zwei vertiefende Workshops stellten zudem konkrete Praxisbezüge her: Zum einen wurde diskutiert, wie die Ausbildung von Ambiguitätstoleranz die eigene politische Handlungsfähigkeit fördern kann. Die Teilnehmenden reflektierten eigene Erfahrungen mit Unsicherheiten und leiteten daraus Methoden ab, mit denen man solchen Unsicherheiten in Zukunft konstruktiv begegnen kann. Momente des Nichtwissens gingen oftmals mit negativen Emotionen wie Angst, Stress oder Ohnmacht einher, daher sei es wichtig, diese Emotionen in einem vertrauensvollen Rahmen äußern zu können und durch offene Kommunikation und gegenseitiges Verständnis in einen positiven Kontext zu übersetzen. Zum anderen erfolgte eine Auseinandersetzung mit Verschwörungsideologien: Indem diese die Welt in eine Dichotomie aus gut und böse einteilen, werden Mehrdeutigkeiten gezielt umgangen. Politischer Bildung komme in diesem Zuge keine Richterrolle zu, stattdessen müsse sie zu Selbstreflexion und kritischem Denken anregen. Dafür sei es hilfreich, zwischen einer Person und ihren Aussagen zu unterscheiden und Ambiguitätstoleranz als eigenen Bildungsansatz einzubringen. Zugleich solle vermittelt werden, dass es nicht immer eindeutige Antworten braucht, um sich der Komplexität der Welt zu stellen.

Um die Ergebnisse zu dokumentieren, ist eine Handreichung in Form eines digitalen, frei zugänglichen Magazins geplant. Neben den Fortbildungsberichten sind weiterführende Fachartikel von Expert*innen angedacht, welche einzelne Themen weiter ausführen. Dies ermöglicht allen Interessierten nicht nur einen Rückblick, sondern auch eine vertiefende Reflexion der Inhalte über den Projektzeitraum hinaus – und liefert hoffnungsvollerweise einen Beitrag zur Resilienz der politischen Bildungsarbeit.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter

→ [HTTPS://WWW.BAP-POLITISCHEBILDUNG.DE/RESILIENT-STAEKUNG-
DER-PROFESSION-POLITISCHE-BILDUNG-ALS-ZUKUNFTSSTE-
BILDUNGSARBEIT-FUER-DEMOKRATIEN/](https://www.bap-politischebildung.de/resilient-staerkung-der-profession-politische-bildung-als-zukunftsste-bildungsarbeit-fuer-demokratien/)

FELIX NOLTE, M. A.,

ist Leiter des Projektes »Resilient! Stärkung der Profession Politische Bildung als zukunftsste Bildungsarbeit für Demokratien« beim Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e. V.